

BFS Aktuell



03 Arbeit und Erwerb

Neuchâtel, Juli 2018

Kommentierte Ergebnisse für die Periode 2012–2018
Auszug aus der umfassenden Publikation «Arbeitsmarktindikatoren 2018»

Arbeitsmarktindikatoren 2018

Die vorliegende Publikation ist ein Auszug aus der Publikation «Arbeitsmarktindikatoren 2018», die eine Orientierungshilfe im breiten Feld der Arbeitsmarktdaten bietet. Die Informationen sind so gegliedert, dass ein Gesamtüberblick über den Schweizer Arbeitsmarkt und die entsprechenden Statistiken vermittelt wird. Folgende Themen werden dabei vertieft behandelt: die Erwerbstätigkeit, die Arbeitsstunden, die Arbeitslosigkeit, die offenen Stellen, die dynamischen Aspekte des Arbeitsmarktes sowie die Struktur und die Entwicklung der Löhne.

Im ersten Teil werden die Resultate der Periode 2012–2018 kommentiert. Es folgen die Definitionen der wichtigsten Arbeitsmarktindikatoren sowie ein Kapitel, in welchem die methodischen Aspekte der verschiedenen statistischen Quellen erläutert werden. Am Schluss der Publikation werden die detaillierten Resultate der verschiedenen Arbeitsmarktstatistiken in Form von Tabellen präsentiert.

Die umfassende Publikation «Arbeitsmarktindikatoren 2018» wird am 10. August 2018 veröffentlicht.

BFS-Nummer: 206-1801
Bestellungen: Tel. 058 463 60 60, Fax 058 463 60 61,
order@bfs.admin.ch
Richtpreis: Fr. 20.–; 88 Seiten

Abkürzungen in den Grafiken

AMG	Arbeitsmarktgesamtrechnung
AVOL	Arbeitsvolumenstatistik
BESTA	Beschäftigungsstatistik
BIP	Bruttoinlandprodukt
ELS-ILO	Erwerbslosenstatistik gemäss ILO
ETS	Erwerbstätigenstatistik
EUROSTAT	Statistisches Amt der Europäischen Union
LSE	Lohnstrukturerhebung
SAKE	Schweizerische Arbeitskräfteerhebung
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
SLI	Schweizerischer Lohnindex

Inhaltsverzeichnis

2012–2017: Wichtigste Entwicklungen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt	4
2012–2017: Die Situation von Männern und Frauen auf dem Arbeitsmarkt	6
2012–2017: Schweizerische und ausländische Arbeitskräfte	8
2012–2017: Die Situation in den sieben Grossregionen der Schweiz	10
Arbeitsmarktlage im 1. Quartal 2018 und kurzfristige Aussichten	12
Der Schweizer Arbeitsmarkt im internationalen Vergleich	14

2012–2017: Wichtigste Entwicklungen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt

Über fünf Jahre hinweg betrachtet (viertes Quartal 2012 bis viertes Quartal 2017) ist die Anzahl Erwerbstätige in der Schweiz deutlich angestiegen. Im selben Zeitraum ist die Erwerbslosenquote (gemäss Definition des Internationalen Arbeitsamtes ILO) gesunken, die Arbeitslosenquote (bei regionalen Arbeitsvermittlungszentren RAV als arbeitslos eingeschriebene Personen) hingegen blieb stabil. Es waren mehr offene Stellen vorhanden, und es war für Betriebe schwieriger, qualifiziertes Personal zu finden. Im internationalen Vergleich steht der Schweizer Arbeitsmarkt sehr gut da.

Abschwächung des Wirtschaftswachstums am Ende des Beobachtungszeitraums

Das Wachstum der Schweizer Wirtschaft liess im Jahr 2012 etwas nach, erholte sich dann aber in den Jahren 2013 und 2014 wieder. Im Durchschnitt wuchs die Schweizer Wirtschaft vom ersten Quartal 2012 bis zum vierten Quartal 2014 um 1,8% (BIP). Ab 2015 ist ein erneutes Nachlassen des Wirtschaftswachstums zu beobachten. Zwischen dem ersten Quartal 2015 und dem vierten Quartal 2016 wuchs die Schweizer Wirtschaft noch um durchschnittlich 1,3%. Anfang 2017 verlangsamte sich das Wachstum etwas, und nach einer Erholung bis zum vierten Quartal 2017 verzeichnete die Schweiz 2017 im Durchschnitt ein moderates Wirtschaftswachstum von 1,1%.

Leichter Rückgang der Erwerbslosenquote

Laut Erwerbstätigenstatistik (ETS), welcher eine Personenbefragung (Schweizerische Arbeitskräfteerhebung SAKE) zugrunde liegt, nahm zwischen dem vierten Quartal 2012 und dem vierten Quartal 2017 die Anzahl Erwerbstätige um 7,3% auf 5,0 Millionen zu.

Die Beschäftigungsstatistik (BESTA), die auf einer Befragung von Betrieben des sekundären und tertiären Sektors beruht, wies eine Zunahme bei der Anzahl Beschäftigten von 4,6% auf 5,0 Millionen auf. Im selben Zeitraum nahm die Anzahl Erwerbslose gemäss ILO um 7000 zu (+ 3,4%), und die Anzahl bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) registrierten Arbeitslosen stieg um 6000 Personen (+4,7%) an.

Da die Anzahl Erwerbstätige stärker wuchs als die Anzahl Erwerbslose, sank im Fünfjahresvergleich die Erwerbslosenquote gemäss ILO um –0,2 Prozentpunkte auf 4,5%. Die Arbeitslosenquote hingegen blieb stabil (3,3%).

Erwerbslosenquote der Männer gesunken

In struktureller Hinsicht hat sich in der Periode 2012 bis 2017 die Erwerbslosenquote gemäss ILO der Männer von derjenigen der Frauen entfernt. Im vierten Quartal 2017 waren 4,3% der Männer resp. 4,9% der Frauen erwerbslos; Fünf Jahre zuvor war der Unterschied kleiner (4,5% resp. 4,9%). Frauen arbeiteten 2017 weiterhin deutlich öfter Teilzeit (58,3%) als Männer (18,0%). Die Anzahl teilzeiterwerbstätige Männer hat sich in den letzten fünf Jahren jedoch markant erhöht (+37,2%, Frauen +6,5%). Im selben Zeitraum hat die Erwerbslosenquote gemäss ILO bei den Personengruppen mit einer Ausbildung auf Sekundarstufe I und II abgenommen (–1,7 resp. –0,3 Prozentpunkte), während sie bei Personen mit einer Tertiärausbildung zugenommen hat (+0,9 Prozentpunkte).

Zunahme der Anzahl offener Stellen

Gemäss BESTA waren im vierten Quartal 2017 rund 20% mehr freie Stellen vorhanden (62 000) als fünf Jahre zuvor (51 000). Die Betriebe hatten 2017 auch mehr Mühe, geeignetes Personal zu finden. Der Indikator «Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von qualifizierten Arbeitskräften» hat zwischen dem vierten Quartal 2012 und dem vierten Quartal 2017 um 0,5 Prozentpunkte zugenommen.

Starke Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte

Die Anzahl ausländische Erwerbspersonen (Erwerbstätige plus Erwerbslose gemäss ILO) nahm zwischen dem vierten Quartal 2012 und dem vierten Quartal 2017 um 14,2% zu und erreichte 1,7 Millionen. Die Anzahl Schweizer Erwerbspersonen erhöhte sich um 4,1% auf 3,6 Millionen. Der Wanderungssaldo der ausländischen Erwerbspersonen ist dabei relativ starken Schwankungen unterworfen (zwischen 69 000 2013 und 36 000 2016). Ausländerinnen und Ausländer sind deutlich stärker von Erwerbslosigkeit betroffen als Schweizerinnen und Schweizer (8,8% resp. 3,5% im vierten Quartal 2017). Im Fünfjahresvergleich ist die Erwerbslosenquote der Ausländerinnen und Ausländer aber gesunken (–0,7 Prozentpunkte), während diejenige der Schweizerinnen und Schweizer konstant geblieben ist.

Schweizer Arbeitsmarkt im internationalen Vergleich robust

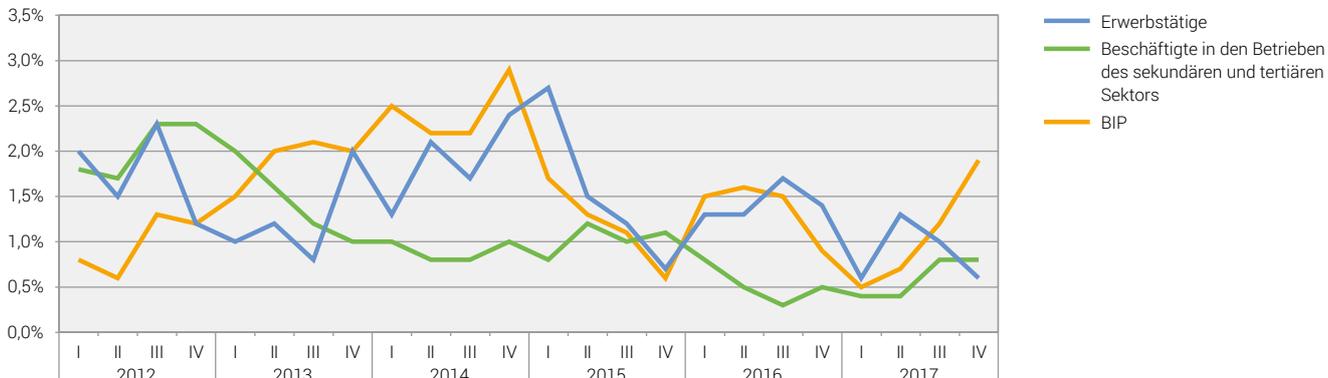
Im vierten Quartal 2017 war die Erwerbslosenquote gemäss ILO in der Schweiz deutlich tiefer (4,5%) als diejenige in der Europäischen Union EU-28 (7,3%). Die Tschechische Republik (2,4%) und Island (2,6%) verzeichneten eine Erwerbslosenquote unter 3%. Die Erwerbsbeteiligung der Frauen, die Erwerbsquote sowie der Anteil Teilzeiterwerbstätige sind in der Schweiz deutlich höher als in den meisten anderen europäischen Ländern.

Wachstum der Nominal- und Reallöhne

2017 stiegen die Nominallöhne gegenüber dem Vorjahr durchschnittlich um 0,4% (2016: +0,7%; 2015: +0,4%). Diese Nominallohnerhöhung bestätigte den seit 2010 beobachteten Trend zu einer moderaten Entwicklung von höchstens +1,0% pro Jahr. Die Entscheidung in Bezug auf die Lohnerhöhung 2017 wurden in der Regel Ende 2016 und damit in einer Periode gefällt, in der die Schweizer Wirtschaft wieder etwas an Schwung gewann. Die zu diesem Zeitpunkt auf +0,3% geschätzte Inflationsrate für 2017 lag schliesslich bei +0,5%. Die Kaufkraft der Löhne verzeichnete somit eine leichte Abnahme von –0,1%. Über die letzten fünf Jahre hinweg betrachtet (2013–2017) lag die durchschnittliche jährliche Reallohnentwicklung für alle Arbeitnehmenden bei +0,9% (+0,8% bei den Männern und +0,9% bei den Frauen).

2012–2017: Wichtigste Entwicklungen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt

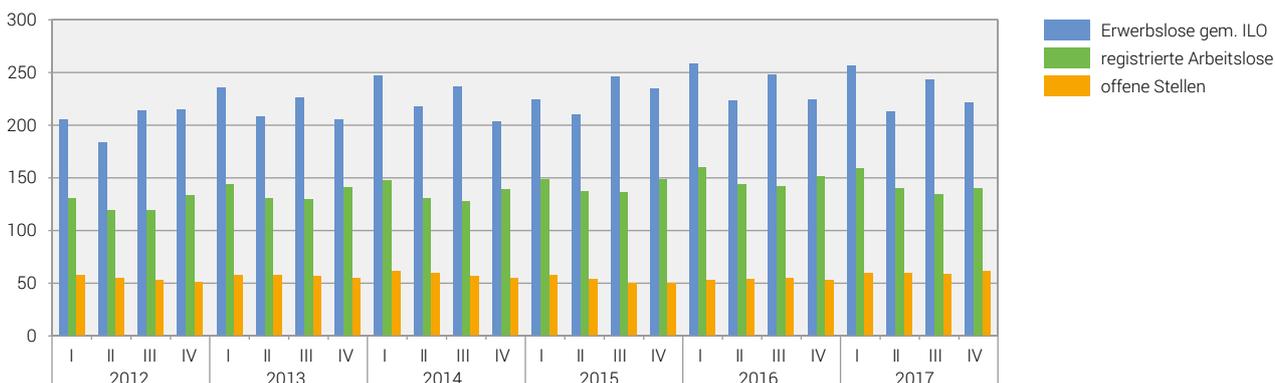
Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (BIP real), der Anzahl Erwerbstätige und Beschäftigte im Vergleich zum Vorjahresquartal, in %, 2012–2017



Quellen: BFS – Erwerbstatigenstatistik (ETS), Beschäftigungsstatistik (BESTA); SECO

© BFS 2018

Erwerbslose gemäss ILO, registrierte Arbeitslose und offene Stellen, in Tausend, 2012–2017

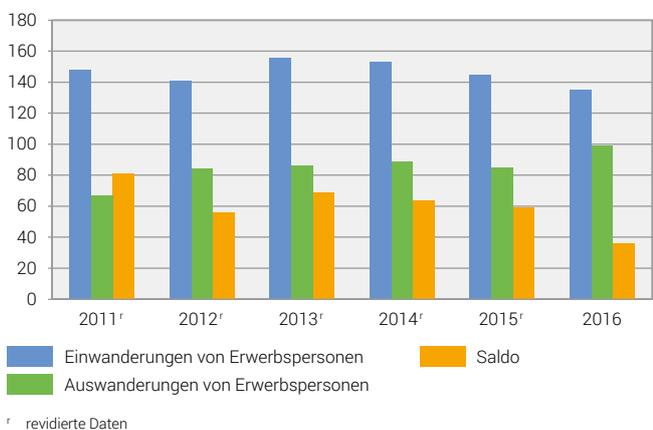


Bemerkung: ELS-ILO/SECO: Quartalsdurchschnitte, BESTA: Quartalsendwerte

Quellen: BFS – Erwerbslosenstatistik gemäss ILO (ELS-ILO), Beschäftigungsstatistik (BESTA); SECO

© BFS 2018

Arbeitskräftewanderungen der Ausländer/innen, in Tausend, 2011–2016

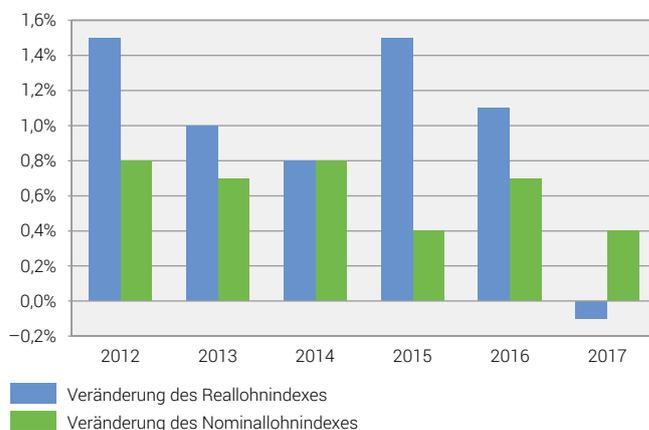


^r revidierte Daten

Quelle: BFS – Arbeitsmarktgesamtrechnung (AMG)

© BFS 2018

Veränderung des Nominal- und des Reallohnindex im Vergleich zum Vorjahr, in %, 2012–2017



Quelle: BFS – Schweizerischer Lohnindex (SLI)

© BFS 2018

2012–2017: Die Situation von Männern und Frauen auf dem Arbeitsmarkt

In den Jahren 2012 bis 2017 ist der Anteil der am Arbeitsmarkt teilnehmenden Frauen gestiegen. Immer mehr Männer sowie Frauen arbeiten Teilzeit. Dabei sind anteilmässig die Frauen (58,3%) immer noch deutlich stärker teilzeiterwerbstätig als die Männer (18,0%). Die Erwerbslosenquote gemäss ILO der Männer ist nach einigen Jahren der Annäherung an die Erwerbslosenquote der Frauen wieder gesunken (auf 4,3%), während die Erwerbslosenquote der Frauen stabil geblieben ist (4,9%). Wenn man die Löhne in Vollzeitäquivalenten vergleicht, verdienen Frauen im Schnitt 12% weniger als die Männer. Diese Lohndifferenz ist nur zum Teil durch objektive Merkmale erklärbar.

Anteil weiblicher Erwerbspersonen gestiegen

Die Zahl der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose gemäss ILO entsprechen gemeinsam dem Arbeitsangebot) stieg zwischen dem vierten Quartal 2012 und dem vierten Quartal 2017 bei den Männern um 6,1% (auf 2,9 Mio.), während die weibliche Erwerbsbevölkerung im selben Zeitraum um 8,4% zunahm (auf 2,4 Mio.). Damit stieg der Frauenanteil an der Erwerbsbevölkerung innert fünf Jahren um 0,6 Prozentpunkte auf 45,6%. Die Anzahl der erwerbstätigen Frauen nahm mit 8,4% deutlicher zu als die der Männer (+6,4%), während die Anzahl der erwerbslosen Frauen gemäss ILO um 7,1% anstieg und jene der Männer unverändert blieb. Dies führte zu einem Anstieg des Frauenanteils bei den Erwerbslosen von 48,0% im Jahr 2012 auf 49,7% im Jahr 2017 (jeweils viertes Quartal).

Teilzeitarbeit weiterhin zunehmend

Frauen sind deutlich häufiger teilzeiterwerbstätig als Männer: Im vierten Quartal 2017 waren 58,3% aller erwerbstätigen Frauen teilzeitbeschäftigt (d. h. Beschäftigungsgrad kleiner als 90%), während es bei den Männern 18,0% waren. Die Anzahl der Teilzeiterwerbstätigen nahm sowohl bei den Frauen (+6,5%) wie bei den Männern (+37,2%) zwischen dem vierten Quartal 2012 und dem vierten Quartal 2017 zu.

Die ungleiche Verteilung der Teilzeitarbeit ist denn auch der Grund dafür, dass der Anteil der Frauen am Total der geleisteten Arbeitsstunden im Jahr 2017 lediglich 38,4% betrug.

Unter den 452 000 teilzeitbeschäftigten Männern im vierten Quartal 2017 befanden sich 111 000 Unterbeschäftigte (24,5%), d.h. Personen, die mehr arbeiten möchten und kurzfristig verfügbar sind. Bei den Frauen waren von den 1 260 000 Teilzeitbeschäftigten 257 000 unterbeschäftigt, was 20,4% entspricht. Im Fünfjahresvergleich hat der Anteil der Unterbeschäftigten an den Teilzeiterwerbstätigen sowohl bei den Frauen (+1,3 Prozentpunkte) als auch bei den Männern (+2,0 Prozentpunkte) zugenommen.

Frauen häufiger im Dienstleistungssektor tätig als Männer

Die Entwicklung der Anzahl Erwerbstätige beider Geschlechter war zwischen dem vierten Quartal 2012 und dem vierten Quartal 2017 in den einzelnen Wirtschaftssektoren vergleichbar. Während im 2. Sektor die Anzahl erwerbstätige Männer und Frauen unterdurchschnittlich zunahm (+2,3% resp. +1,9%), erhöhte sich im 3. Sektor die Anzahl bei beiden Geschlechtern

jeweils überdurchschnittlich (Männer: +8,9%, Frauen: +9,5%). Anteilsmässig arbeiten die Frauen deutlich häufiger im tertiären Sektor als die Männer (viertes Quartal 2017: 86,9% resp. 66,8%). Nur 10,7% der Frauen sind in der Industrie und 2,4% in der Landwirtschaft erwerbstätig. Von den erwerbstätigen Männern arbeiten 29,6% in der Industrie und 3,6% in der Landwirtschaft.

Erwerbslosenquote der Männer gesunken

Bis ins erste Quartal 2014 nahmen die Erwerbslosenquoten tendenziell zu, und jene der Männer überstieg diejenige der Frauen (Männer: 5,4%, Frauen: 5,2%). Während 2015 und 2016 die Erwerbslosenquote der Frauen um die 5-Prozentmarke schwankte, war bei den Männern, nach drei Quartalen der Besserung, ein weiterer Anstieg und somit ein erneutes Annähern an die Erwerbslosenquote der Frauen zu beobachten. 2017 blieb die Erwerbslosenquote der Frauen stabil, während sich die Erwerbslosenquote der Männer verbesserte, was erneut zu einem grösseren Unterschied führte.

Im Fünfjahresvergleich zwischen dem vierten Quartal 2012 und dem vierten Quartal 2017 ist der Unterschied zwischen der Erwerbslosenquote gemäss ILO der Männer und der Frauen grösser geworden. Im Vergleich zum Jahr 2012 (Männer: 4,5%, Frauen: 4,9%) sank die Erwerbslosenquote gemäss ILO der Männer, was zu einem um 0,2 Prozentpunkte grösseren Unterschied im Jahr 2017 führte (Männer: 4,3%, Frauen: 4,9%).

Frauen verdienen weniger als Männer

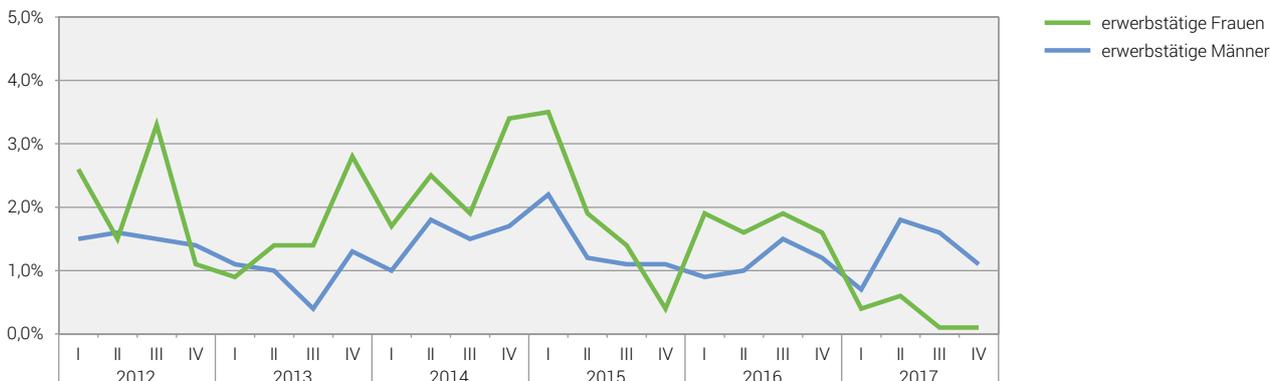
2016 lag der monatliche Bruttomedianlohn der Frauen in der Gesamtwirtschaft bei 6011 Franken und derjenige der Männer bei 6830 Franken. Der Lohnunterschied ist seit 2012 von 15,1% auf 12,5% im Jahr 2014 und 12,0% im Jahr 2016 gesunken. In der Privatwirtschaft lag der Lohnunterschied im Jahr 2016 bei 14,6%, gegenüber 15,1% im Jahr 2014 und 18,9% im Jahr 2012. Im öffentlichen Sektor belief sich der Lohnunterschied 2016 auf 12,5%.

Gemäss einer im Auftrag des Bundesamts für Statistik durchgeführten Analyse, kann die Lohndifferenz (arithmetischer Mittelwert) 2014 in der Gesamtwirtschaft zu 57,6% mit objektiven Faktoren wie der Hierarchiestufe, dem Dienstalter oder der Ausbildung erklärt werden. 42,4% der Lohnunterschiede bleiben unerklärt¹.

¹ www.statistik.ch → Statistik finden → 03 – Arbeit und Erwerb → Löhne, Erwerbseinkommen und Arbeitskosten → Lohnniveau – Schweiz → Lohnunterschied

2012–2017: Die Situation von Männern und Frauen auf dem Arbeitsmarkt

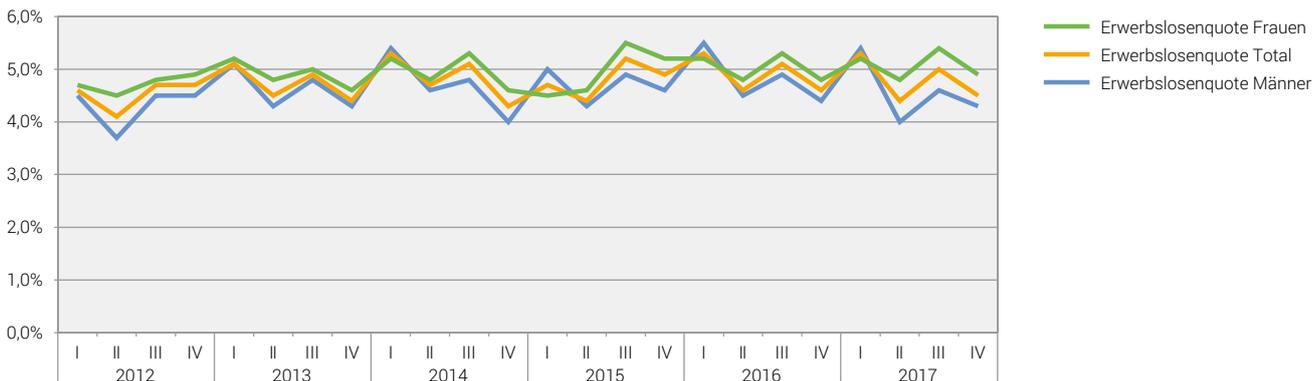
Veränderung der Anzahl Erwerbstätige nach Geschlecht, im Vergleich zum Vorjahresquartal, in %, 2012–2017



Quelle: BFS – Erwerbstätigenstatistik (ETS)

© BFS 2018

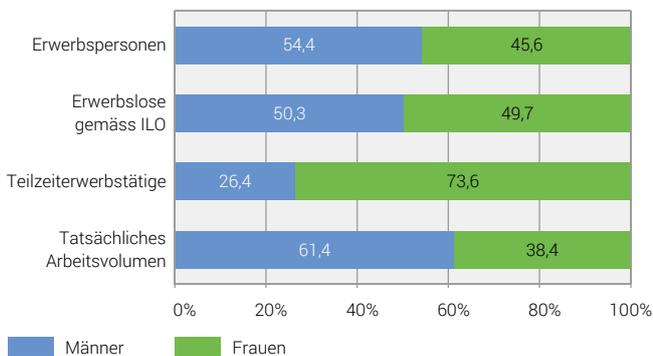
Erwerbslosenquote gemäss ILO nach Geschlecht, in %, 2012–2017



Quelle: BFS – Erwerbslosenstatistik gemäss ILO (ELS-ILO)

© BFS 2018

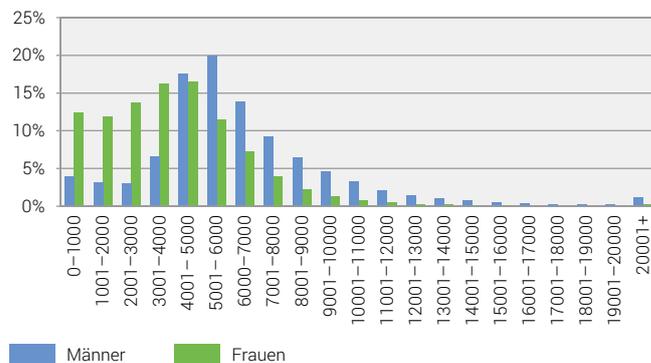
Männer- und Frauenanteil bei den Erwerbspersonen, Erwerbslosen gemäss ILO, Teilzeiterwerbstätigen (jeweils 4. Q. 2017) und dem tatsächlichen Arbeitsvolumen (2017), in %



Quellen: BFS – ETS, ELS-ILO, SAKE, AVOL

© BFS 2018

Häufigkeitsverteilung nach Lohnhöhenklassen (monatlicher Nettolohn in Franken) und Geschlecht, privater und öffentlicher Sektor zusammen, in %, 2016



Quellen: BFS – Schweizerische Lohnstrukturerhebung (LSE)

© BFS 2018

2012–2017: Schweizerische und ausländische Arbeitskräfte

Die Schweiz erlebt seit 2001 eine starke Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte. Von 2012 bis 2017 nahm die Zahl der ausländischen Erwerbspersonen mehr als drei Mal so stark zu wie jene der schweizerischen. Ohne die Einbürgerungen wäre der Unterschied noch ausgeprägter. Die Erwerbslosenquoten gemäss ILO der Ausländerinnen und Ausländer waren im gesamten Berichtszeitraum zwei- bis dreimal so hoch wie jene der Schweizerinnen und Schweizer. Die Schweizer Erwerbstätigen haben gegenüber den ausländischen Arbeitskräften im Allgemeinen höhere Löhne, ausser bei Stellen mit hohem Verantwortungsniveau.

Starke Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte

Zwischen dem vierten Quartal 2012 und dem vierten Quartal 2017 nahm die Zahl der ausländischen Erwerbspersonen (ausländische Erwerbstätige und Erwerbslose gemäss ILO) mehr als drei Mal so stark zu wie jene der schweizerischen Erwerbspersonen (+14,2% auf 1,7 Mio. gegenüber +4,1% auf 3,6 Mio.). Verglichen mit dem Vorjahresquartal ist die ausländische Erwerbsbevölkerung v.a. zu Beginn des untersuchten Zeitraums sowie in der zweiten Jahreshälfte 2013 und der ersten Jahreshälfte 2014 deutlich gewachsen. Die Zunahme der ausländischen Arbeitskräfte ist das Ergebnis einer starken Zuwanderung: Über den Zeitraum 2012 bis 2016 hinweg betrachtet überstiegen die Einwanderungen von ausländischen Arbeitskräften jene der Auswanderungen um 285 000 Personen. Demgegenüber ergaben die Wanderungen der schweizerischen Erwerbspersonen über die fünf Jahre hinweg einen Negativsaldo von 12 000 Personen. Die Einbürgerungen beeinflussen die Struktur der Erwerbsbevölkerung: Von 2012 bis 2016 erwarben rund 116 000 ausländische Erwerbspersonen das Schweizer Bürgerrecht. Ohne diese Einbürgerungen hätte die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte von 2012 bis 2017 um 22,2% zugelegt, während die Zahl der schweizerischen Erwerbspersonen nur sehr leicht zugenommen hätte (+0,8%). Im vierten Quartal 2017 betrug der Ausländeranteil an der Erwerbsbevölkerung 31,7%, verglichen mit 29,7% fünf Jahre zuvor.

Ausländerinnen und Ausländer häufiger von Erwerbslosigkeit betroffen

Im vierten Quartal 2017 waren 3,5 Millionen der Schweizer Erwerbspersonen erwerbstätig und 125 000 erwerbslos gemäss ILO. Damit betrug die Erwerbslosenquote gemäss ILO der schweizerischen Bevölkerung 3,5%. Während die Quote bei den Schweizerinnen und Schweizern im untersuchten Zeitraum zwischen 3,0% (2012) und 4,0% (2014) schwankte, war die Situation der Ausländerinnen und Ausländer weniger günstig: 1,6 Millionen waren im vierten Quartal 2017 erwerbstätig und 97 000 waren erwerbslos. Die Erwerbslosenquote der ausländischen Bevölkerung belief sich auf 7,5%.

Ausländische Erwerbstätige arbeiten seltener Teilzeit

Zwischen dem vierten Quartal 2012 und dem vierten Quartal 2017 ist der Anteil teilzeiterwerbstätiger Personen bei den schweizerischen wie auch bei den ausländischen Erwerbstätigen gestiegen (+2,7 Prozentpunkte auf 40,1% bzw. +1,0 Prozentpunkt auf 26,6%).

Diese Arbeitsform ist bei den Frauen weit verbreitet, bei den Schweizerinnen allerdings viel stärker als bei den Ausländerinnen: Im vierten Quartal 2017 arbeiteten 61,4% der erwerbstätigen Schweizerinnen Teilzeit, gegenüber 47,7% der Ausländerinnen. Bei den Männern belaufen sich die entsprechenden Werte auf 20,4% bzw. 11,9%. Die ausländischen Arbeitskräfte sind grösstenteils als Arbeitnehmende tätig (95,1%; Schweizer: 88,4%). Nur 4,9% sind Selbständigerwerbende oder Mitarbeitende in einem Familienbetrieb, deutlich weniger als bei den schweizerischen Arbeitskräften (11,6%). Dieser Unterschied ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen: Dazu gehören Integrationsfragen sowie die Unmöglichkeit für ausländische Personen der 1. Generation, einen Betrieb im Familienbesitz zu übernehmen. Zudem ist im Vergleich zu den Schweizerinnen und Schweizern ein grösserer Teil der ausländischen Bevölkerung jünger als 40 Jahre (während der Anteil der Selbständigerwerbenden bei den 40- bis 64-Jährigen deutlich höher liegt als bei den unter 40-Jährigen).

Anteil der ausländischen Arbeitskräfte mit C- und mit G-Ausweis nimmt zu

Die Struktur der erwerbstätigen ausländischen Bevölkerung nach Anwesenheitsbewilligung hat sich die letzten fünf Jahre nur leicht verändert. Während der Anteil der Niedergelassenen mit C-Ausweis um 0,8 Prozentpunkte auf 47,4% und derjenige der Grenzgängerinnen und Grenzgänger mit G-Ausweis um 0,7 Prozentpunkte auf 20,2% gestiegen ist, sind die Arbeitskräfte mit Aufenthaltsbewilligung (B-Ausweis) um 1,0 Prozentpunkt auf 27,5% und die Kurzaufenthalterinnen und Kurzaufenthalter um 0,6 Prozentpunkte auf 3,1% zurückgegangen.

Ausländische Arbeitnehmende:

Lohnunterschiede je nach Aufenthaltsstatus

Bei Betrachtung der Gesamtwirtschaft waren 2016 die Bruttomonatslöhne der Arbeitnehmenden mit Schweizer Staatsangehörigkeit höher als jene der ausländischen Arbeitnehmenden (6808 Franken gegenüber 5893 Franken). Lohnunterschiede zugunsten der Schweizer Arbeitnehmenden im Vergleich zum ausländischen Personal waren bei sämtlichen Aufenthaltskategorien zu beobachten.

Bei Betrachtung der Stellen mit hohem Verantwortungsniveau zeigt sich jedoch, dass ausländische Arbeitnehmende höhere Löhne erhielten als schweizerische. So verdienten beispielsweise Grenzgängerinnen und Grenzgänger (G-Ausweis) 10 750 Franken und Personen mit Aufenthaltsbewilligung (B-Ausweis) 12 247 Franken, während sich der Lohn der Schweizer Arbeitnehmenden mit hohem Verantwortungsniveau auf 10 136 Franken belief.

Bei den Stellen ohne Führungsverantwortung war die Situation umgekehrt: Mit 6190 Franken war der Lohn von Schweizer Arbeitnehmenden ohne Kaderfunktion höher als jener von ausländischen Arbeitnehmenden, sowohl mit Grenzgängerstatus (5694 Franken) als auch mit Aufenthaltsbewilligung (5161 Franken).

2012–2017: Schweizerische und ausländische Arbeitskräfte

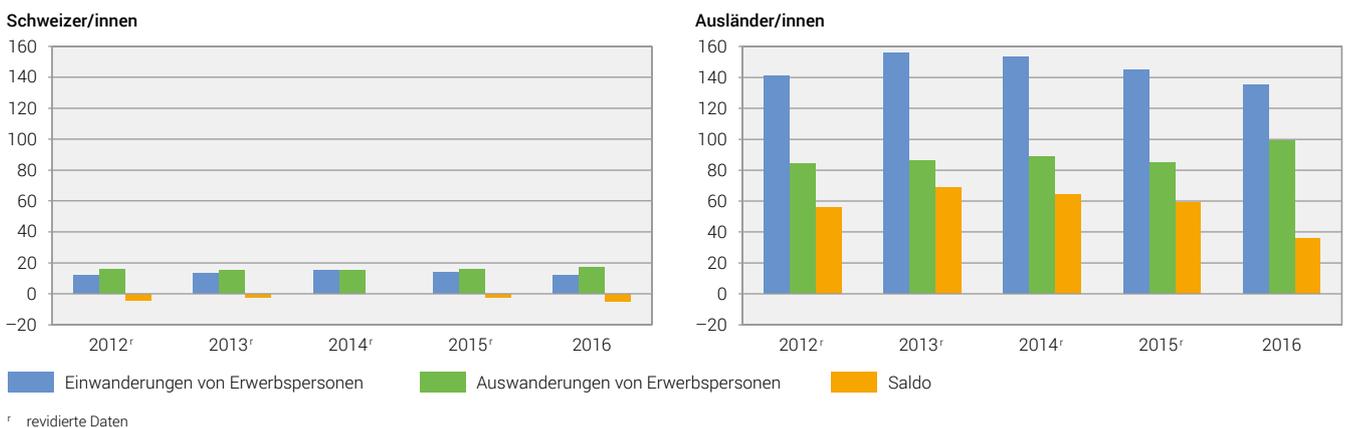
Veränderung der Anzahl Erwerbspersonen nach Nationalität, im Vergleich zum Vorjahresquartal, in %, 2012–2017



Quelle: BFS – Erwerbstätigenstatistik (ETS)

© BFS 2018

Wanderungen schweizerischer und ausländischer Erwerbspersonen, in Tausend, 2012–2016

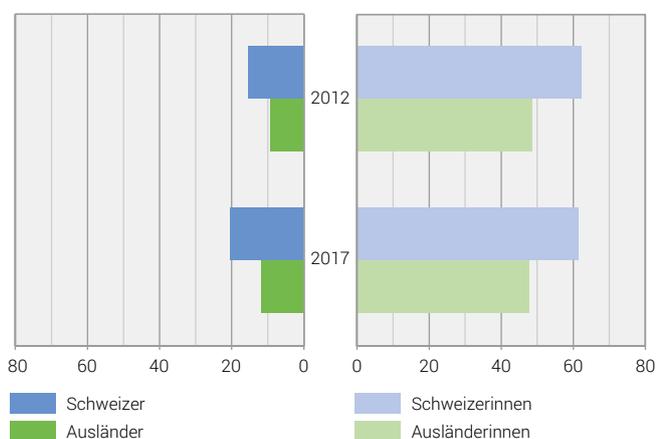


' revidierte Daten

Quelle: BFS – Arbeitsmarktgesamtrechnung (AMG)

© BFS 2018

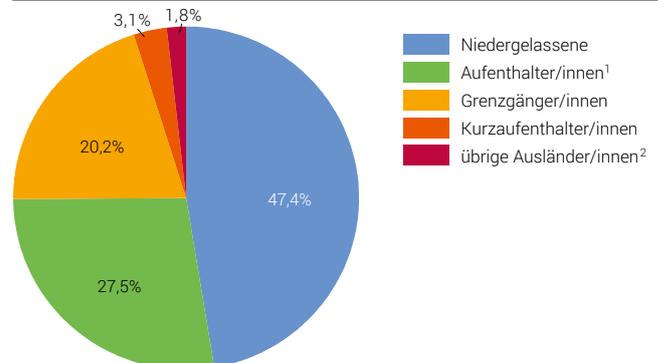
Teilzeiterwerbstätige nach Geschlecht und Nationalität, in % der Erwerbstätigen, 4. Quartal 2012 und 4. Quartal 2017



Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

© BFS 2018

Ausländische Erwerbstätige nach Anwesenheitsbewilligung, in %, 4. Quartal 2017



¹ inkl. Kurzaufenthalter, die seit mehr als 12 Monaten in der Schweiz leben

² Personen im Asylprozess, Personal der Schweizer Botschaften, Konsulate und Hochseeflotte, EU-/EFTA-Staatsangehörige, die während maximal 90 Tagen pro Kalenderjahr einer unselbstständigen Erwerbstätigkeit bei einem Schweizer Arbeitgeber nachgehen (ab Juni 2004)

Quelle: BFS – Erwerbstätigenstatistik (ETS)

© BFS 2018

2012–2017: Die Situation in den sieben Grossregionen der Schweiz

Von 2012 bis 2017 nahm die Anzahl Erwerbstätige in den Grossregionen Genferseeregion, Espace Mittelland und Tessin überdurchschnittlich zu. In der Genferseeregion sind mehr als ein Drittel aller in der Schweiz tätigen Grenzgängerinnen und Grenzgänger aktiv. Die Erwerbslosenquote gemäss ILO sank gesamtschweizerisch in den letzten fünf Jahren um 0,2 Prozentpunkte. Dabei gab es Unterschiede zwischen den Grossregionen: Während die Erwerbslosenquote in Zürich leicht zunahm, sank sie in der Genferseeregion, der Nordwestschweiz und im Tessin. In den übrigen Grossregionen blieb sie stabil. Während der gesamten Periode lag die Erwerbslosenquote in der Genferseeregion und dem Tessin über dem Schweizer Durchschnitt.

Starke Zunahme der Anzahl Erwerbstätige in der Genferseeregion

Gesamtschweizerisch stieg die Anzahl Erwerbstätige zwischen dem vierten Quartal 2012 und dem vierten Quartal 2017 um 7,3%. Die stärkste Zunahme war dabei in der Genferseeregion (+9,2%), im Espace Mittelland (+9,1%) und im Tessin (+8,9%) zu beobachten. Am meisten Erwerbstätige waren im vierten Quartal 2017 im Espace Mittelland aktiv (1,1 Mio.), dicht gefolgt von Zürich (999 000) und der Genferseeregion (951 000).

Mehr als ein Drittel aller Grenzgängerinnen und Grenzgänger in der Genferseeregion tätig

In der Schweiz waren im vierten Quartal 2017 318 000 Grenzgängerinnen und Grenzgänger aktiv. Mehr als ein Drittel davon (37,0%) arbeitete in der Genferseeregion, ein Viertel in der Nordwestschweiz (22,5%) und ein Fünftel im Tessin (20,4%). Damit sind vier Fünftel aller Grenzgängerinnen und Grenzgänger in einer von diesen drei Grossregionen aktiv.

Zwischen 2012 und 2017 (jeweils viertes Quartal) nahm der Anteil der Grenzgängerinnen und Grenzgänger an allen Erwerbstätigen im Tessin (+1,2 Prozentpunkte auf 27,6%) und in der Genferseeregion (+1,3 Prozentpunkte auf 12,4%) am stärksten zu. Deutlich geringer fiel die Zunahme in der Nordwestschweiz (+0,5 Prozentpunkte auf 10,6%) aus. Gesamtschweizerisch stieg der Anteil um 0,5 Prozentpunkte auf 6,3%.

Unterschiedliche Entwicklung der Erwerbslosenquote gemäss ILO in den Grossregionen

Über die gesamte Fünfjahresperiode betrachtet (viertes Quartal 2012 bis viertes Quartal 2017) ist die Erwerbslosenquote gemäss ILO gesamtschweizerisch von 4,7 auf 4,5% gesunken. Die Grossregionen entwickelten sich dabei unterschiedlich. Eine Zunahme der Erwerbslosenquote war in Zürich (von 4,3 auf 4,9%) zu beobachten. In anderen Grossregionen sank die Erwerbslosenquote: in der Genferseeregion um 0,5 Prozentpunkte (von 7,1 auf 6,6%), in der Nordwestschweiz um 0,9 Prozentpunkte (von 4,6 auf 3,7%) und im Tessin sogar um 1,8 Prozentpunkte (von 7,7 auf 5,9%). In den übrigen Grossregionen blieb sie stabil.

Strukturwandel in allen Grossregionen beobachtbar

Im Jahr 2017 waren gesamtschweizerisch 3,5 Millionen Erwerbstätige im Tertiärsektor (Dienstleistungen), 952 000 Erwerbstätige im Sekundärsektor (Industrie) und 146 000 Erwerbstätige im Primärsektor (Land- und Forstwirtschaft) tätig (Jahresdurchschnittswerte). Verglichen mit den anderen Grossregionen, war in der Grossregion Zürich der Anteil des Tertiärsektors am grössten (83,8%), und die Anteile des Sekundärsektors (14,7%) und des Primärsektors (1,4%) am kleinsten. Die Ostschweiz verzeichnete hingegen den kleinsten Anteil Erwerbstätige im tertiären Sektor (69,1%) und den grössten Anteil im sekundären Sektor (26,6%).

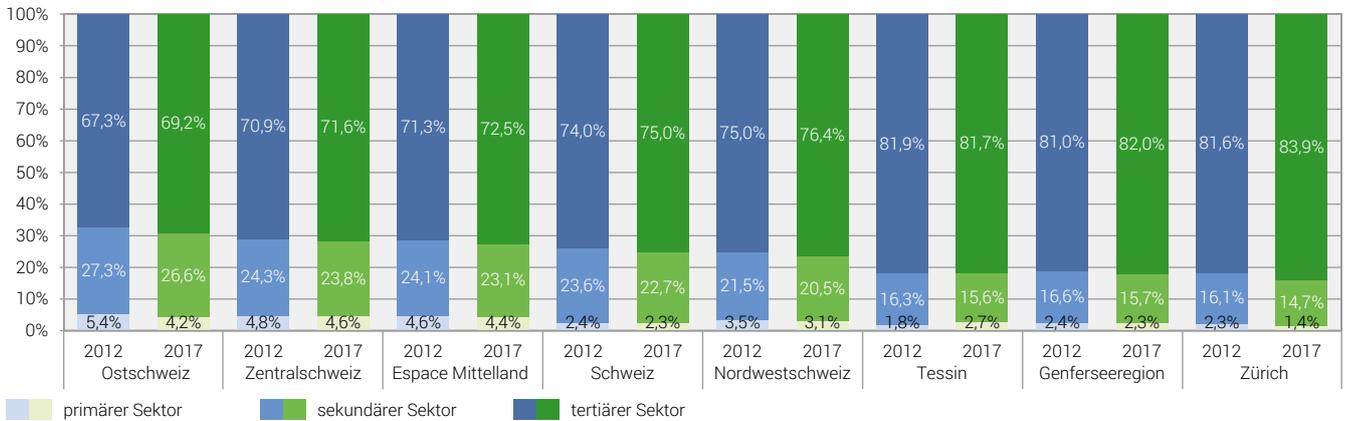
Im Fünfjahresvergleich hat der Anteil des Tertiärsektors in allen Grossregionen zugenommen, mit Ausnahme des Tessins (−0,2 Prozentpunkte). Die Zunahme betrug zwischen 0,6 Prozentpunkten in der Zentralschweiz und 2,1 Prozentpunkten in Zürich (Schweiz: +1,3 Prozentpunkte). Der Anteil des Sekundärsektors hat in allen Grossregionen abgenommen, zwischen 0,5 Prozentpunkten in der Zentralschweiz und 1,3 Prozentpunkten in Zürich (Schweiz: −0,9 Prozentpunkte). Der Anteil des Primärsektors war im Jahr 2017 in allen Grossregionen unter 5% und hat im Fünfjahresvergleich gesamtschweizerisch abgenommen (−0,4 Prozentpunkte).

Die höchsten Löhne in der Region Zürich

Die Lohnsituation im Jahr 2016 variierte je nach Grossregion: mit einem standardisierten Bruttomedianlohn von 5563 Franken pro Monat waren die Arbeitnehmenden im Tessin gesamtschweizerisch am tiefsten entlohnt. Sie verdienten 19,0% weniger als die Arbeitnehmenden in der Region Zürich (6869 Franken), die den schweizweit höchsten Lohn bezogen (ohne Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenshaltungskosten). Der Lohnunterschied zwischen diesen beiden Grossregionen hat im Vergleich zum Jahr 2010 (18,0%) um 1,0 Prozentpunkte zugenommen. Das Lohnniveau in den anderen fünf Grossregionen divergierte 2016 weniger stark und lag zwischen diesen beiden Extremen: 6700 Franken in der Nordwestschweiz, 6591 Franken in der Genferseeregion, 6451 Franken in der Zentralschweiz, 6426 im Espace Mittelland und 6092 Franken in der Ostschweiz.

2012–2017: Die Situation in den sieben Grossregionen der Schweiz

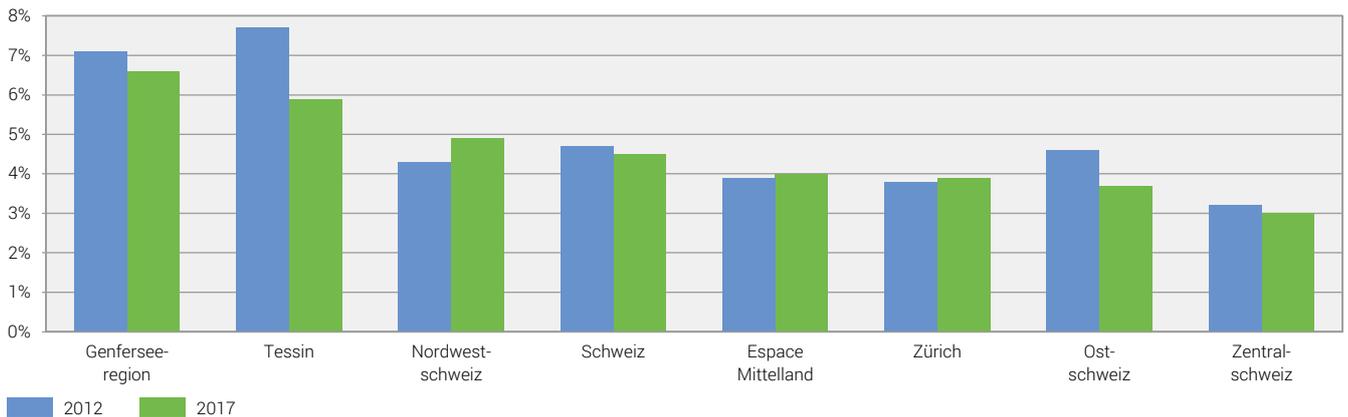
Anteil der Erwerbstätigen in den Wirtschaftssektoren nach Grossregion, in %, Jahresdurchschnittswerte 2012 und 2017



Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

© BFS 2018

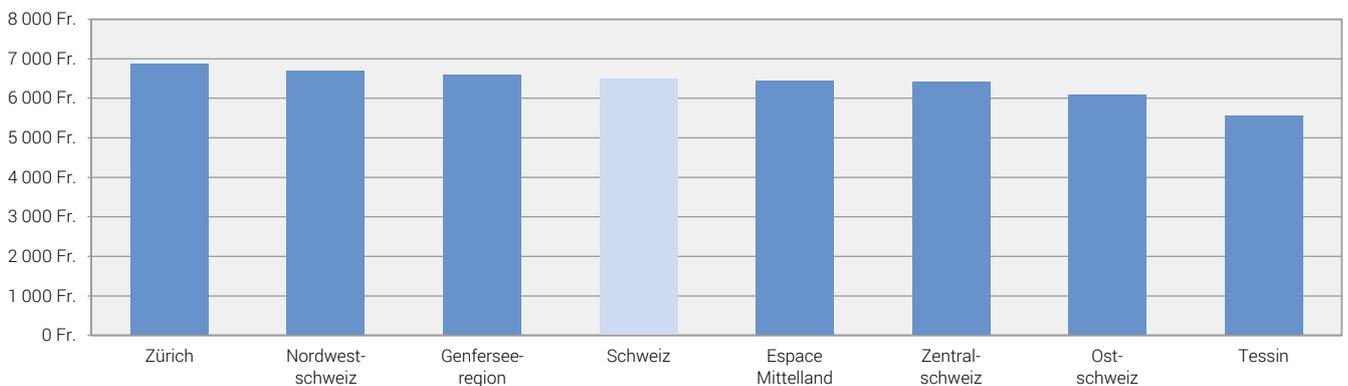
Erwerbslosenquote gemäss ILO nach Grossregion, in %, viertes Quartal 2012 und viertes Quartal 2017



Quelle: BFS – Erwerbslosenstatistik gemäss ILO (ELS-ILO)

© BFS 2018

Standardisierter Bruttomonatslohn (Median) nach Grossregion, in Franken, 2016, privater und öffentlicher Sektor zusammen



Quellen: BFS – Schweizerische Lohnstrukturerhebung (LSE)

© BFS 2018

Arbeitsmarktlage im 1. Quartal 2018 und kurzfristige Aussichten

Im ersten Quartal 2018 hat sich im Vergleich zum Vorjahresquartal die Anzahl der Erwerbstätigen erhöht. Die Erwerbslosenquote gemäss ILO sowie die Arbeitslosenquote gemäss SECO haben abgenommen. Es waren mehr offene Stellen vorhanden und Unternehmen hatten mehr Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von qualifiziertem Personal als noch ein Jahr zuvor. Der Indikator der Beschäftigungsentwicklung weist für das zweite Quartal 2018 auf eine Erhöhung der Anzahl Beschäftigten hin.

Zunahme der Erwerbstätigen und der Beschäftigten

Im ersten Quartal 2018 ist die Anzahl der Erwerbstätigen gegenüber dem Vorjahresquartal um 45 000 angestiegen, was einer Zunahme von 0,9% entspricht. Der Anstieg bei den Männern (+1,3%) war höher als bei den Frauen (+0,5%), und bei den schweizerischen Erwerbstätigen (+0,6%) niedriger als bei den ausländischen Erwerbstätigen (+1,7%). Ein Zuwachs an Erwerbstätigen war bei den Kurzaufenthalterinnen und Kurzaufenthaltern L (+4,5%) sowie bei Personen mit einer Niederlassungsbewilligung C (+2,5%) und einer Grenzgänerbewilligung G (+1,5%) zu beobachten, während die Anzahl Erwerbstätige mit einer Aufenthaltsbewilligung B (in der Regel fünf Jahre gültig und verlängerbar) abgenommen hat (-0,4%). Ein Anstieg ist sowohl im tertiären Sektor (+0,9%) als auch im sekundären Sektor (+1,2%) zu beobachten.

Im Vergleich zum Vorjahresquartal ist die Anzahl Erwerbstätige insgesamt (+0,9%) schwächer gestiegen als die Anzahl Beschäftigte (+1,6%). Unterschiedliche Entwicklungen der Anzahl Erwerbstätige (Erwerbstätigenstatistik ETS) und der Anzahl Beschäftigte (Beschäftigungsstatistik BESTA) können, unter anderem, durch die unterschiedliche Grundgesamtheit (Haushalte vs. Unternehmen), durch die unterschiedliche statistische Einheit (Personen vs. Beschäftigungsverhältnis) oder durch den unterschiedlichen Messzeitpunkt (Quartalsdurchschnitt vs. Quartalsende) resultieren. Tendenziell zeigt die ETS bei sich verschlechternder Konjunkturlage oft ein positiveres bzw. bei sich verbessernder Konjunkturlage ein negativeres Bild als die BESTA.

Leichte Abnahme der Erwerbslosenquote

Im ersten Quartal 2018 waren in der Schweiz gemäss Definition des Internationalen Arbeitsamtes (ILO) 255 000 Personen erwerbslos. Der Anteil der Erwerbslosen gemäss ILO lag bei 5,2% der Erwerbsbevölkerung, verglichen mit 5,3% im ersten Quartal 2017. Die Arbeitslosenquote gemäss SECO lag im ersten Quartal 2018 bei 3,1%, was eine Abnahme von 0,4 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahresquartal darstellt. In absoluten Zahlen entspricht dies rund 140 000 Personen, die im ersten Quartal 2018 bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum als Arbeitslose registriert waren, und einer Abnahme von 18 000 Personen im Jahresvergleich.

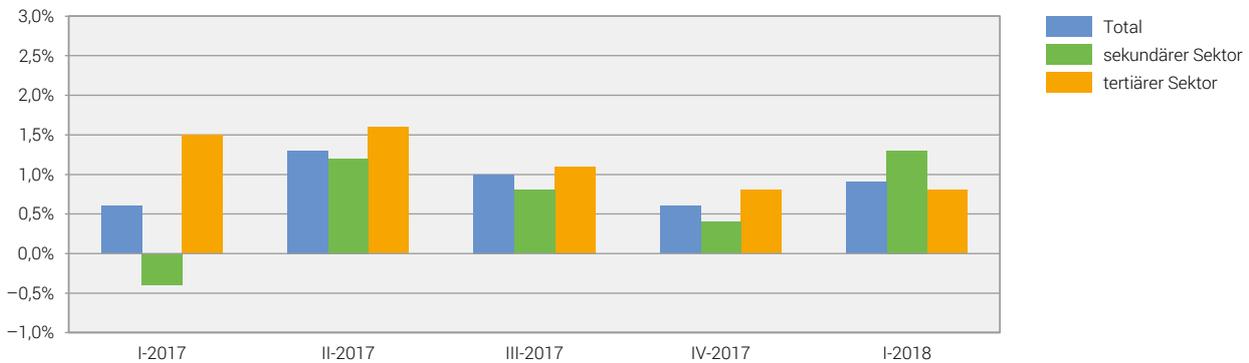
Die Zahl der nichtarbeitslosen Stellensuchenden (hauptsächlich Personen mit Zwischenverdienst und Teilnehmende an vorübergehenden Beschäftigungs-, Umschulungs- und Weiterbildungsprogrammen) hat gemäss SECO vom ersten Quartal 2017 (63 500) bis im ersten Quartal 2018 (66 000) um rund 2500 Personen zugenommen.

Beschäftigungsentwicklung

Die in die nahe Zukunft gerichteten Indikatoren aus der Beschäftigungsstatistik sprechen dafür, dass der Personalbestand im zweiten Quartal 2018 im Allgemeinen ansteigen wird. Der Indikator der Beschäftigungsentwicklung, welcher die Erwartungen der Unternehmen bezüglich der Entwicklung des Bestands ihrer Belegschaft für die folgenden drei Monate repräsentiert, ist im Vergleich zum Vorjahr im sekundären (1,07; +3,3%) und tertiären Sektor (1,04; +1,6%) gestiegen (insgesamt 1,05; +2,0%). Es wurden in der gesamten Wirtschaft 70 600 offene Stellen gezählt. Dies waren 10 700 mehr offene Stellen als im entsprechenden Vorjahresquartal (+17,9%). Im sekundären Sektor war die Zunahme (+35,5%) deutlich grösser als im tertiären Sektor (+12,7%). Der Anteil der Unternehmen, die Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von qualifiziertem Personal hatten, hat im Vergleich zum Vorjahresquartal leicht zugenommen (+1,4 Prozentpunkte auf 30,3%).

Arbeitsmarktlage im 1. Quartal 2018 und kurzfristige Aussichten

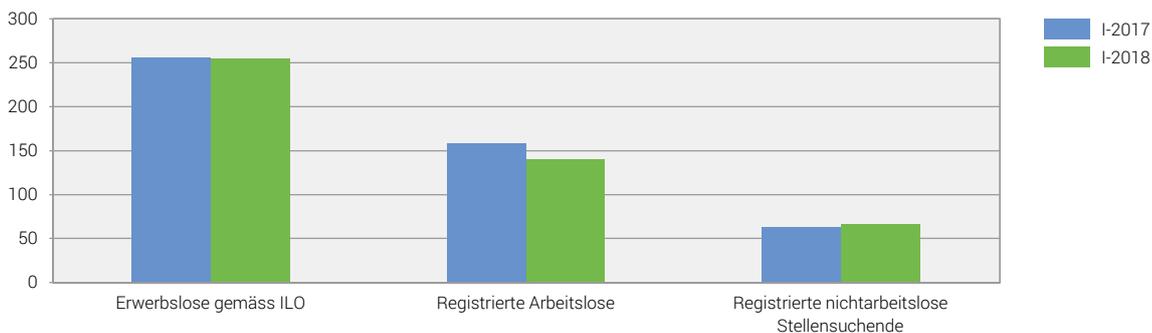
Veränderung der Anzahl Erwerbstätige im Vergleich zum Vorjahresquartal, nach Wirtschaftssektor, in %, 1. Quartal 2017 bis 1. Quartal 2018



Quelle: BFS – Erwerbstätigenstatistik (ETS)

© BFS 2018

Erwerbslose gemäss ILO, registrierte Arbeitslose und registrierte nichtarbeitslose Stellensuchende, in Tausend, 1. Quartal 2017 und 1. Quartal 2018

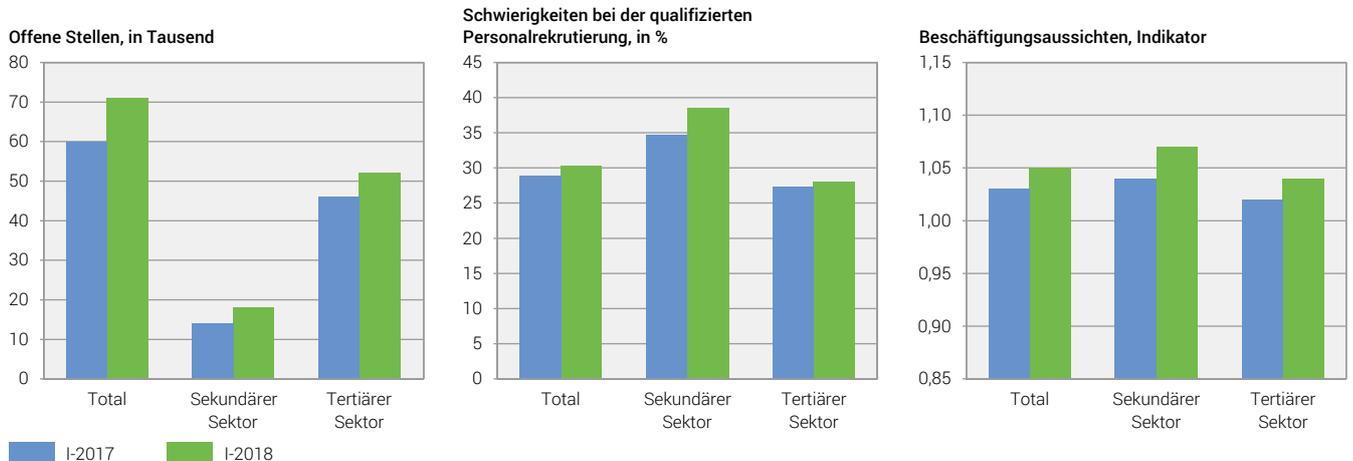


Bemerkung: Quartalsdurchschnitte

Quellen: BFS – Erwerbslosenstatistik gemäss ILO (ELS-ILO); SECO

© BFS 2018

Offene Stellen, Schwierigkeiten bei der qualifizierten Personalrekrutierung und Indikator der Beschäftigungsentwicklung*, 1. Quartal 2017 und 1. Quartal 2018



*Die Skala reicht von 0,50 (Reduktion) über 1,0 (Aufrechterhaltung) bis 1,5 (Erhöhung).

Quellen: BFS – Beschäftigungsstatistik (BESTA)

© BFS 2018

Der Schweizer Arbeitsmarkt im internationalen Vergleich

Der Schweizer Arbeitsmarkt steht im internationalen Vergleich sehr gut da. Sowohl die Erwerbsquote als auch die Erwerbsbeteiligung der Frauen gehören zu den höchsten in Europa. Letztere hängt mit der weit verbreiteten Teilzeiterwerbstätigkeit zusammen: In der Schweiz ist der Anteil der Teilzeiterwerbstätigen deutlich höher als in den meisten anderen europäischen Ländern. Die Löhne in der Schweiz, konvertiert in Euro, sind höher als in anderen Ländern der EU. Werden die Löhne, zwecks Berücksichtigung des unterschiedlichen Preisniveaus, in Kaufkraftstandards umgewandelt, verringern sich jedoch die Unterschiede.

Hohe Erwerbsquote in der Schweiz

Im vierten Quartal 2017 betrug die Erwerbsquote der Bevölkerung ab 15 Jahren in der Schweiz 68,6%. Im europäischen Vergleich nimmt die Schweiz damit einen Spitzenplatz ein. Lediglich in Island (81,6%) war der Anteil der Erwerbspersonen höher, während die Nachbarländer der Schweiz eine deutlich tiefere Erwerbsbeteiligung aufweisen (Deutschland: 61,7%; Österreich: 61,4%; Frankreich: 55,8%; Italien: 50,0%). Neben Italien verzeichnen Griechenland (51,8%) und Kroatien (52,0%) die niedrigsten Erwerbsquoten in Europa. Der Durchschnitt der EU-28 liegt bei 58,0%.

Hohe Erwerbsbeteiligung der Frauen in den nordischen Ländern

Die Erwerbsbeteiligung der Frauen variiert von Land zu Land stark. In Italien (41,2%) nehmen zwei von fünf Frauen am Erwerbsleben teil, während die Erwerbsquoten der Frauen in den nordischen Ländern zu den höchsten zählen (Island: 78,4%; Schweden: 61,4%; Norwegen: 60,9%; Dänemark: 57,9%). Im EU-Mittel ist jede zweite Frau eine Erwerbsperson (51,9%). Die Schweiz belegt mit einer Quote von 62,6% einen Spitzenplatz, auch im Vergleich zu den anderen Nachbarländern (Deutschland: 56,6%; Österreich: 56,0%; Frankreich: 51,5%). Die Erwerbsbeteiligung der Frauen hängt in der Schweiz zweifellos mit der hohen Anzahl an Teilzeitstellen zusammen. 38,8% der Erwerbstätigen in der Schweiz sind teilzeitlich beschäftigt (Frauen: 61,0%). Einzig in den Niederlanden ist dieser Anteil höher (50,9%; Frauen: 75,9%). Besonders gering ist der Anteil der Teilzeiterwerbstätigen in Bulgarien (2,2%; Frauen: 2,4%), Ungarn (4,8%; Frauen: 7,3%) und Kroatien (6,1%; Frauen: 7,5%).

Die Erwerbsbeteiligung der Männer ist sowohl in der Schweiz als auch in allen EU-Mitgliedsstaaten höher als diejenige der Frauen. Die Erwerbsquote der Männer in der Schweiz ist hoch (74,7%), auch im Vergleich zum EU-Mittel (64,5%) und den Nachbarländern (Deutschland: 67,0%; Österreich: 67,1%; Frankreich: 60,6%; Italien: 59,4%). Nur Island hat mit 84,5% eine höhere Erwerbsbeteiligung der Männer.

Niedrige Erwerbslosenquote in der Schweiz

Zwischen dem vierten Quartal 2016 und dem vierten Quartal 2017 ist die Erwerbslosenquote gemäss ILO in der Schweiz um 0,1 Prozentpunkt auf 4,5% leicht gesunken. Im selben Zeitraum ist sie in der EU-28 von 8,3% auf 7,3% zurückgegangen. Verglichen

mit den EU-Mitgliedsstaaten gehört die Schweiz weiterhin zu den Ländern mit tiefen Erwerbslosenquoten gemäss ILO, und von den Nachbarländern hat nur Deutschland eine tiefere Erwerbslosenquote (3,5%; Österreich: 5,3%; Frankreich: 9,2%; Italien: 11,2%). Erwerbslosenquoten unter 3% sind in der Tschechischen Republik (2,4%; – 1,2 Prozentpunkte) und in Island (2,6%; +0,1 Prozentpunkt) zu beobachten. Griechenland und Spanien weisen die europaweit höchsten Erwerbslosenquoten gemäss ILO auf, verglichen mit dem Vorjahresquartal ist die Erwerbslosigkeit aber in beiden Ländern zurückgegangen (Griechenland: – 2,4 Prozentpunkte auf 21,2%; Spanien: – 2,0 Prozentpunkte auf 16,6%).

Die Löhne im internationalen Vergleich

Der Vergleich der mittleren jährlichen Bruttolöhne für Vollzeitarbeitnehmende im Industrie- und Dienstleistungssektor zeigt die grosse Lohnschere, die zwischen den EU-Ländern existiert. Markante Unterschiede bestehen nicht nur zwischen den Staaten der EU15 und den neuen, seit 2004 in die EU eingetretenen Mitgliedstaaten, sondern auch innerhalb der beiden Ländergruppen.

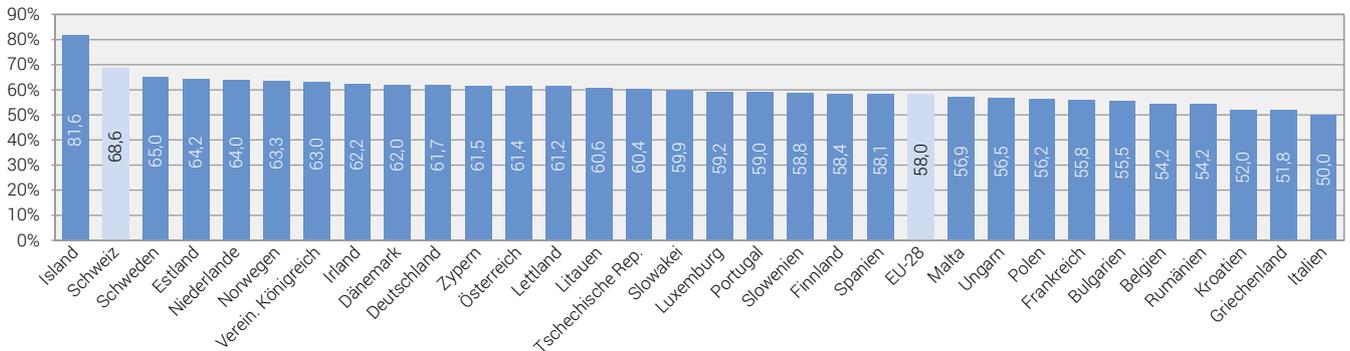
In den Staaten der EU15 besteht weiterhin ein Nord-Süd-Gefälle: 2014 wurden die höchsten Bruttojahreslöhne in Dänemark (57 723 Euro) registriert. Den tiefsten Wert verzeichnet Portugal (16 425 Euro). Noch deutlicher ist der Lohnunterschied, wenn die neuen Mitgliedstaaten ebenfalls berücksichtigt werden: Im Jahr 2014 erzielten lediglich Zypern, Slowenien und Malta Löhne über 20 000 Euro, während Bulgarien, das 2007 der EU beitrug, mit einem jährlichen Bruttolohn von 5795 Euro das Schlusslicht bildete.

Die Schweiz belegt mit einem jährlichen Bruttolohn von 71 694 Euro, der teilweise durch die Frankenstärke bedingt ist, den ersten Platz vor Dänemark.

Damit die Löhne als Abbildung der effektiven Kaufkraft verglichen werden können, müssen die in nationalen Währungen ausgewiesenen Löhne in eine gemeinsame fiktive Währung, den sogenannten Kaufkraftstandard (KKS), umgerechnet werden. Werden die unterschiedlichen Preisniveaus zwischen den Ländern berücksichtigt, verändert sich das Ausmass des zwischen den Ländern beobachteten Lohngefälles. So sind die Löhne in der Schweiz (die höchsten Europas) in Euro ausgedrückt 12,4-mal höher als diejenigen in Bulgarien (die tiefsten), während sie in KKS ausgedrückt 3,7-mal höher sind. Werden die Nachbarländer der Schweiz betrachtet, liegen die Schweizer Jahreslöhne (in Euro ausgedrückt) 1,7-mal höher als die Löhne in Deutschland und Österreich, 1,9-mal höher als in Frankreich und 2,1-mal höher als in Italien. In KKS verringert sich der Unterschied zwischen den mittleren Bruttolöhnen. Die in der Schweiz bezahlten Löhne sind noch 1,2-mal höher als die Löhne in Deutschland und in Österreich und 1,4-mal höher als in Frankreich und in Italien.

Der Schweizer Arbeitsmarkt im internationalen Vergleich

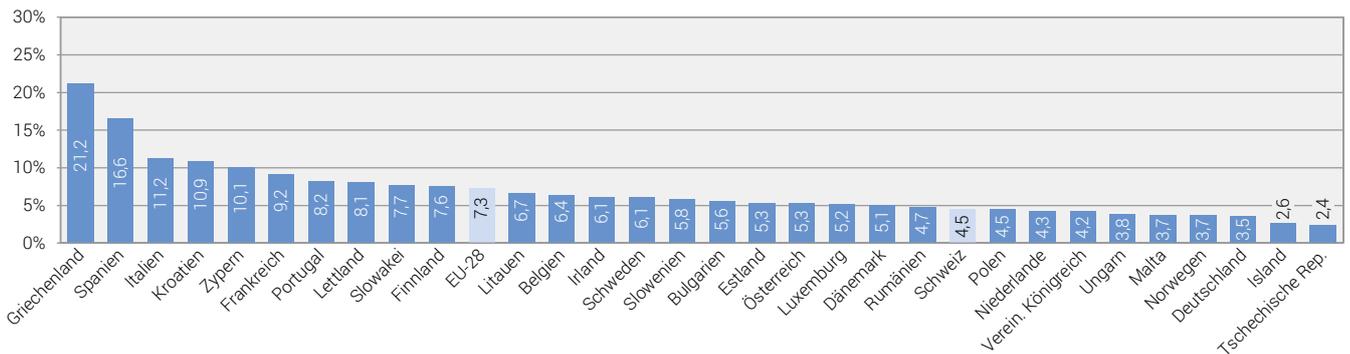
Standardisierte Erwerbsquoten (Personen ab 15 Jahren) in der Schweiz und den Staaten der EU und EFTA in %, 4. Quartal 2017



Quellen: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE); EUROSTAT (Stand: April 2018)

© BFS 2018

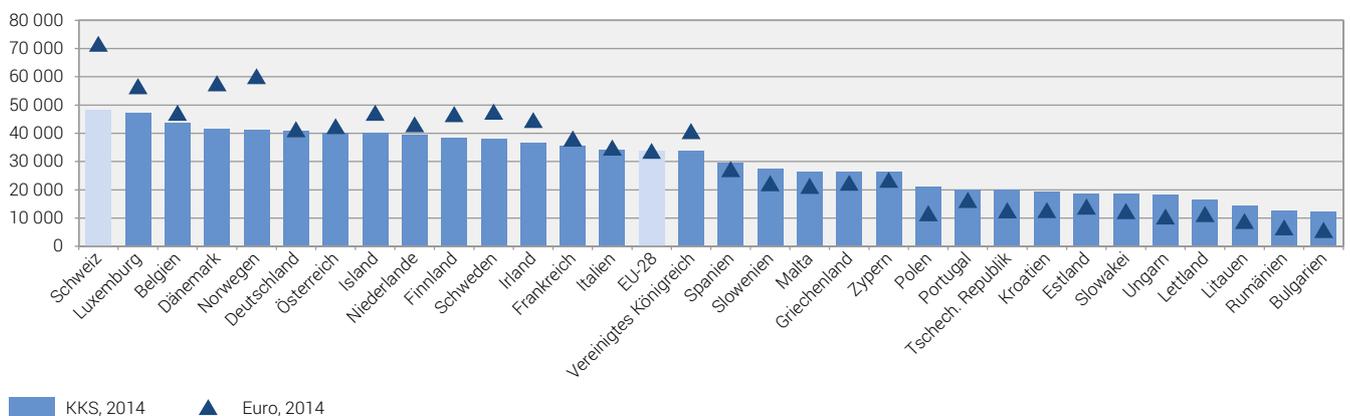
Erwerbslosenquoten gemäss ILO (15–74-Jährige) in der Schweiz und den Staaten der EU und EFTA, in %, 4. Quartal 2017



Quellen: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE); EUROSTAT (Stand: April 2018)

© BFS 2018

Mittlere jährliche Bruttolöhne der Vollzeitbeschäftigten¹ (Unternehmen mit 10 oder mehr Arbeitnehmenden, gewerbliche Wirtschaft²), Schweiz und Staaten der EU und EFTA, in KKS³ und Euro, 2014



¹ Die Werte sind anhand der Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten berechnet (auf einen Beschäftigungsgrad von 100% umgerechnet).

² Wirtschaftsabschnitte B bis N (NACE Rev.2)

³ Die Umrechnung der Löhne in KKS (Kaufkraftstandards) beseitigt die Auswirkungen der unterschiedlichen Preisniveaus zwischen den Ländern.

Quellen: BFS – Schweizerische Lohnstrukturerhebung (LSE); EUROSTAT (Stand: Juni 2017)

© BFS 2018

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft: Jonas Deplazes, BFS, Tel. 058 463 64 02
Redaktion: Jonas Deplazes, BFS
Inhalt: Jonas Deplazes, BFS
Reihe: Statistik der Schweiz
Themenbereich: 03 Arbeit und Erwerb
Originaltext: Deutsch
Übersetzung: Sprachdienste BFS
Layout: Sektion DIAM, Prepress/Print
Grafiken: Sektion DIAM, Prepress/Print
Titelseite: Sektion DIAM, Prepress/Print
Druck: in der Schweiz
Copyright: BFS, Neuchâtel 2018
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet.
Bestellungen Print: Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
Tel. 058 463 60 60, Fax 058 463 60 61, order@bfs.admin.ch
Preis: gratis
Download: www.statistik.ch (gratis)
BFS-Nummer: 206-1803

Korrigierte Version, 26.11.2018: Grafik «Veränderung der Anzahl Erwerbstätige nach Geschlecht», S. 7: Die Kurven für Männer und Frauen waren vertauscht. – Text S.10: Erwerbstätige 4. Quartal 2017, Zürich 999 000 (nicht: 997 000)